

Seit 1967 sind Gilbert & George ein Paar, künstlerisch wie privat. Sie verstehen sich als lebendes Kunstwerk, immer wieder gelingt es den beiden, das Publikum mit Collagen und Aktionen aus der Reserve zu locken. Gerade ist eine große Retrospektive ihrer gemeinsamen Arbeit in der Kunsthalle in Zürich angelaufen (bis zum 10. Mai).

DIE ZEIT: Ihre Kunst war und ist provokant, Sie verletzen bewusst »Gefühle«. Wie gehen Sie mit der heutigen Welle von politischer Korrektheit, Wokeness, Call-out-Culture um?

George: Nun, in gewisser Hinsicht haben wir die politische Inkorrektheit erfunden! Als wir in den siebziger Jahren die *Dirty Words Pictures* machten – *queer, shit, fuck, tart, cunt* und so weiter –, sagten sogar die aufgeklärtesten unter unseren Unterstützern: Nun wird's aber etwas dumm und kindisch. Werdet erwachsen! Aber sie hatten unrecht. Solche Arbeiten sind relevanter denn je.

Gilbert: Wir können intolerante Liberale nicht leiden.

George: Wir begrüßen es hingegen sehr, wenn Menschen andere Menschen nicht angreifen. Wenn das politische Korrektheit ist, dann ist das gut.

Gilbert: Aber es sollte keine neue Religion daraus werden. Trinkt keine Milch! Esst kein Fleisch! Schaut Frauen nicht auf diese oder jene Weise an! Tut dies nicht, tut das nicht. Alles ist verboten.

George: Wir nennen manchmal Freunde von uns, die kein Fleisch essen, Vaginatariet. Manche fühlen sich geschmeichelt, andere nicht. (*lacht*) **ZEIT:** Verliert die Kunstwelt die Lust an schwarzem Humor? Bei Gilbert & George hat er stets eine wichtige Rolle gespielt.

George: Das haben wir nie so empfunden. Ich habe zwar nichts dagegen, wenn unsere Kunst Menschen zum Lachen bringt. Aber wir sind noch nie mit dem Plan ins Atelier gegangen, ein humorvolles Bild anzufertigen.

Gilbert: Was auch immer wir gemacht haben, ob die *Drinking Pieces* vor fünfzig Jahren oder *The New Horny Pictures* vor zwanzig, es war uns immer sehr ernst damit.

ZEIT: Aber Ihre Ausstellungen verlässt man nicht deprimiert. Man fühlt sich ...

Gilbert: ... lebendig! Bei uns werden Sie mit dem Leben konfrontiert! Wir wollen uns doch in der Kunst nicht mit Kunst beschäftigen, wir wollen die Welt da draußen zeigen. Wir wollen zeigen, was auf der Straße geschieht. In jeder Ausstellung erschaffen wir die Welt von Gilbert & George,

weshalb wir auch keine kleinen Ausstellungen mögen. Das Publikum betritt unsere Welt, die Welt vor unserer Haustür. Es ist zwar nicht so, dass wir die Kunstwelt nicht leiden können ... **George:** ... aber wir haben unsere Beziehung zu ihr abgebrochen, in sozialer Hinsicht. Schon 1979. Und wir sind stolz darauf, auch die Machtlosen anzusprechen. Kürzlich gingen wir die Straße

entlang, als sich ein junger Junkie uns näherte. Zerrissene Hosen, schmutzig, vielleicht ein Drittel so alt wie wir selbst, aber mit geringerer Lebenserwartung. Er sagte: »Eure *Shit Pictures* habe ich am liebsten!« Wir lachten zusammen. Und dann gingen wir nach Hause und weinten. **ZEIT:** Nicht nur in sozialer Hinsicht brechen Sie mit Konventionen. Auch in politischer Hinsicht.

In der Kunstszene zählen Sie zu den wenigen Befürwortern des Brexits. **George:** Der Brexit ist nichts Neues. Im ersten Brexit haben wir Rom verlassen. Und ohne diesen Brexit wären wir heute wohl Bauern. Stattdessen wurden wir zum Imperium. **Gilbert:** King Henry ist vom Katholizismus zum Protestantismus konvertiert, weil er sich von seiner



»Alles ist verboten«

Warum Donald Trump ein Genie ist und gute Kunst inkorrekt sein muss – ein Gespräch mit dem legendären Künstlerduo Gilbert & George

Frau scheiden lassen wollte. Das hat alles verändert. In gewisser Hinsicht gingen daraus Liberalismus und Aufklärung hervor. Können Sie sich Europa ohne die Aufklärung vorstellen? Wir wären Sklaven Roms!

ZEIT: Und sagen Sie, schwärmen Sie immer noch für Thatcher?

Gilbert: Ach, die Sozialisten ... Thatcher hat in England eine Revolution angezettelt! Im Grunde hat sie das heutige London erfunden. Das ist doch bemerkenswert.

ZEIT: Wie sieht's mit Trump aus? **Gilbert:** Aus unserer Sicht ist er ein Genie! Ob man ihn mag oder nicht, er ist ein Genie. Er hat es fertiggebracht, dass alle über ihn sprechen, Tag und Nacht, überall, nonstop. Und niemand hat es bislang geschafft, ihm etwas anzuhängen.

George: Die liberale Elite hasst Politiker, die bei der Unterschicht und bei der arbeitenden Bevölkerung ankommen. Bei jeder Pressekonferenz der letzten anderthalb Jahre haben wir die Anwesenden mit den Worten begrüßt: Guten Abend. Trump, Trump, Trump, Brexit, Brexit, Brexit. Können wir nun über die Ausstellung sprechen? Der Umgang der Linken mit Trump ist auf lächerliche Weise dämlich. Er wird ziemlich sicher wiedergewählt werden.

ZEIT: In einem Interview sagten Sie mal, Trump sei *camp*. *Camp* war ein Schlüsselbegriff der post-modernen Ästhetik, sehr verkürzt ausgedrückt steht er für ernst zu nehmenden Kitsch.

Gilbert: Oh ja, absolut! Trump ist *camp*. Er ist auf außergewöhnliche Weise ichbesseren.

George: Und er hat die denkbar glamouröseste Frau. *Over-the-top glamorous!*

ZEIT: Auf Twitter forderte ein deutscher Entertainer vor einiger Zeit: Ich will eine Kanzlerin, die unter 50 Jahre alt ist und deren Eltern nicht in Deutschland geboren wurden! Ein junger Liberaler schlug vor: Ivanka Trump.

George: Ja, das würde passen. Sein Schwiegersohn, wie heißt er doch gleich? Jared! Der ist auch sehr glamourös.

Gilbert: Wissen Sie, wir schauen auf die Welt als Outsider. Als Outsider musst du kämpfen. Von Beginn an haben wir Kunst gemacht, die in keine Schublade passt. Wir waren mit dabei, haben in großen Galerien ausgestellt, aber wir haben nie wirklich reingepasst. Und trotzdem hat man uns irgendwie akzeptiert.

ZEIT: Trump inszeniert sich als Outsider ... **George:** Im Gegensatz zu ihm müssen wir uns aber nicht inszenieren.

Das Gespräch führte Jörg Scheller

ANZEIGE

Für alle ZEIT-Abonnenten

Werden Sie Freund der ZEIT, und profitieren Sie von exklusiven Vorteilen – egal ob als Probe-, Print- oder Digitalabonnent. Treffen Sie unsere Redakteure, und erleben Sie den Journalismus Ihrer Zeitung ganz neu.

Fragen Sie Giovanni di Lorenzo alles:

Das ZEIT-Leserparlament kommt nach Berlin, Düsseldorf, Stuttgart und Hannover

Warum werden so viele gesellschaftliche Debatten von den Rändern bestimmt? Wie schafft man es, von Krisen zu berichten, ohne Panik zu schüren? Giovanni di Lorenzo ist schon das vierte Jahr mit seinem Leserparlament unterwegs, in dem er sich einen Abend lang nur den Fragen des Publikums stellt. Neben der großen Aussprache nimmt der ZEIT-Chef aus jeder Stadt Recherche-Anregungen in die Redaktion mit, denen die Journalisten dann nachgehen. In Berlin, Düsseldorf, Stuttgart und Hannover mit dabei sind auch ZEIT-Reporter, die von großen Recherchen aus fernen Ländern erzählen – und manchmal auch von den Abenteuern vor der eigenen Haustür. Wir freuen uns auf einen Abend im Gespräch. Denn es ist besser, miteinander als übereinander zu sprechen!

Jetzt Karten sichern: freunde.zeit.de/leserparlament

Aktuelle Veranstaltungen

1. April | Erlangen
»Hinter der Geschichte – Investigativ-Spezial«

Sie recherchieren gegen alle Widerstände, um Missstände und Skandale aufzudecken. Deshalb werden investigative Journalisten auch oft als vierte Gewalt bezeichnet, obwohl sie mit ihren Methoden gelegentlich selbst Grenzen überschreiten müssen. Ein Balanceakt. Beim »Hinter der Geschichte – Investigativ-Spezial« erzählen zwei Reporter in kurzen Werkstattberichten mit vielen Bildern von ihren aufwendigsten und spannendsten Recherchen.

18. April | Berlin
Z2X Empower

Bei Z2X Empower treffen sich 200 neue Visionärinnen und Visionäre im Alter 2X, also zwischen 20 und 29. Sie lernen konkrete Fähigkeiten, die Ihnen bei der Umsetzung Ihrer Ideen helfen. Jetzt bewerben!

23. April | Hamburg ausgebucht
Führung durch die David-Hockney-Ausstellung im Bucerius Kunst Forum

28. April | Berlin
Das ZEIT-Leserparlament in der Hauptstadt

ZEIT Kulturkarte: Empfehlung der Woche

Freunde der ZEIT auf Instagram

Verpassen Sie keine Einladung für ZEIT-Abonnentinnen und -Abonnenten, und erfahren Sie in Videos und Storys mehr – auch wenn Sie mal nicht dabei sein konnten. Von den Hörbüchern und Kulturtipps gar nicht erst zu reden. Ach, schauen Sie vorbei! [@freundezeit](https://www.instagram.com/freundezeit)

Jetzt anmelden: www.freunde.zeit.de